

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1968-10-08

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

8. Oktober 1968

8 x 18
Jander pad

Lieber Herr Spangenberg, -

anbei Photokopie des Härtling-Briefes vom 3. Oktober.
Das Schreiben bestätigt detailliert, was ich Ihnen summarisch
schon mitgeteilt, und kann mich nur freuen.

Ein wenig erschrocken bin ich allerdings über die gegen
Ende genannten Ziffern: 1300 gebundene Exemplare und 1600
Rohbogenexemplare, - das ist reichlich. Einerseits aber hat
ja S. Fischer (theoretisch) noch Zeit bis 1971, um von diesem
Fundus Einiges an die Käufer zu bringen. Falls nämlich dies
Ihnen genehm wäre. Andererseits meint Härtling, "Herr Spangenberg
könnte dies vermutlich ohne Mühe übernehmen..." Ich weiss nicht,
ob er recht hat, hoffe aber, er habe.

Dem Härtling teile ich gleichzeitig mit, dass Sie durch mich
informiert sind. An Ihnen und S. Fischer liegt es nun also, die
endgültige Verständigung herbeizuführen.

Vielen Dank für Ihre Auskünfte in Sachen "Tschaikowsky". Mit
allernächstem schreibe ich an Blankaet, und damit wird auch diese
Affaire aus der Welt, und auch dieses Verlagsrecht bei Nymphenburg
sein.

Was ganz anderes: auch Sie haben zweifellos Mühe und Sorgen mit
allerlei tschechoslowakischen Emigranten, als welche auf der Suche
sind nach "jobs". Uns liegt nun besonders eine Flüchtlingin am
Herzen, die glücklicher Weise besonders fähig ist. Es geht da um die
Tochter des hervorragenden T. M.-Übersetzers Pavel Eisner, - eines
nicht unbedeutenden Mannes humanistischer Prägung (mir scheint, Pro-
fessor war er auch), Dagmar Eisner, die dem Vater übersetzen half,
drei oder vier Sprachen fliessend beherrscht, ungemein gebildet ist
und verwandlicher als die meisten Anderen. Wichtig wäre nicht so sehr -
oder nicht vornehmlich -, dass Dagmar Eisner eine feste Stellung er-
hielte, vielmehr, dass sie möglichst vielseitig beschäftigt würde, -
durch mehrere Verlage, sie könnte Lektorendienste tun, übersetzen,
sich allgemein nützlich machen. Auch ihrem Urteilsvermögen ist zu
vertrauen. Sollten Sie also irgendeine - selbst sporadische - Möglich-
keit sehen, so wären wir dankbar, und Sie würden sich nicht enttäuscht
finden. Auch, dass Dagmar Eisner sich plötzlich entschliessen könnte,
Wickelkommoden zu verkaufen, steht nicht zu befürchten. Sie ist Lite-
ratin von Haus aus und durch und durch.

Seien Sie wie immer aufs herzlichste gegrüsst

von Ihrer